

Reisetipp Paris



Direktor Laurent Bayle.



Moderne Räume mit historischen Objekten: das Instrumentenmuseum.

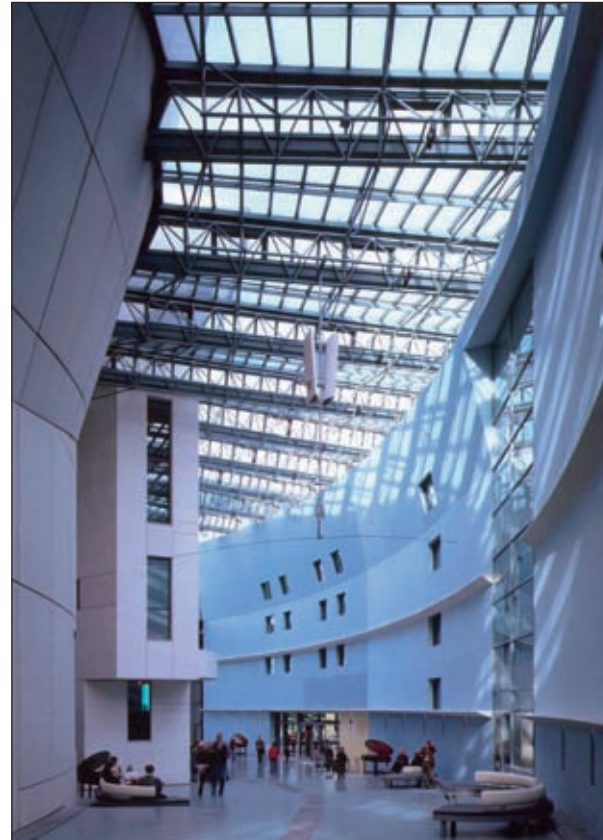
Cité de la musique

Im Nord-Osten der französische Metropole boomt die Musik. Besonders rund um die Cité de la musique mit ihrem Konzertsaal und ihrem hochkarätigen Instrumentenmuseum. Dass das aber noch längst nicht alles ist, erfuhre Guido Fischer bei seinem Spaziergang.

Paris ist eine Weltstadt der Musik – gewesen. Das behaupten zumindest die Spötter, die sich nur noch an die unzähligen Sternstunden und Skandale erinnern wollen, als Berlioz und Offenbach, Debussy und Strawinsky den oft besungenen Himmel über Paris zum Glühen brachten. Doch auch heute ist das Pariser Musikleben so lebendig wie vielseitig. Die historischen Konzertsäle sind weiterhin im Dauerbetrieb, der silbrig-glänzende High-Tech-Operntanker am Bastille-Platz kommt langsam in Schwung. Und im Nord-Osten von Paris, im Kulturpark La Villette, sorgt die Cité de la musique seit Anfang 1995 mit über 200 Mitarbeitern und einem Gesamtetat von 30 Millionen Euro für eine umfassende Rundumversorgung aller Musikinteressierten. Ob Avantgarde oder Barock, ob Jazz, Rock oder Weltmusik – das Angebot ist schlicht grenzenlos. Und richtet sich tatsächlich an alle. Nicht nur Schulklassen und Konzertbesucher gehören zum Stammpublikum, sondern auch die Neugierigen aus den umliegenden, eher ärmlichen Banlieues. Denn die Cité de la musique will das genaue Gegenteil einer von der Außenwelt abgeschnittenen Kultur-Enklave sein. Sie versteht sich als „musikalische

Kontaktbörse“, wie Laurent Bayle feststellt, der von Pierre Boulez zu seinem Nachfolger als Direktor berufen wurde.

In dem vom Star-Architekten Christian de Pontzamparc errichteten Gebäudekomplex, der vis-à-vis des neuen Konservatoriums steht (Architekt ebenfalls Pontzamparc), lässt sich auch tagsüber auf den lichtdurchfluteten Musikstraßen flanieren, die den Gehörgängen nachgebildet sind. Von dort aus kann man in die Mediathek abbiegen, mit ihren über 30.000 Musikbüchern und 5.500 Partituren. Oder man besucht eine der Wechselausstellungen, die entweder einmal das Phänomen „Jimi Hendrix“ einfängt oder die afrikanische Skulpturensammlung des Komponisten André Jolivet präsentiert (vom 14. Mai bis 13. Juli ist eine Ausstellung György Ligetis Oper „Le Grand Macabre“ gewidmet). Ein Schwerpunkt der zahlreichen Aktivitäten der Cité de la musique liegt dabei immer auf der Nachwuchsförderung. Neben einem speziellen Forschungszweig über die „Kinderoper“ lernen Kinder genauso spielerisch außereuropäische Musikinstrumente wie modernste Computer-Sounds kennen. Denn die Cité de la musique ist gerade in der Hochtechnologie federführend, basteln



Die lichtdurchfluteten „Musikstraßen“ sind den Gehörgängen nachgebildet.

hier Interpreten und Komponisten bis hin zu Karlheinz Stockhausen an neuesten elektro-akustischen Experimenten, um sie dann in dem für alle Anforderungen hochgerüsteten Konzertsaal aufzuführen. Insgesamt für 1.000 Konzertbesucher gedacht, ist in diesem Oval einfach alles möglich. Das Parkett ist per Hydraulik mit einem Finger zu bewegen, die Seitenwand-Lamellen lassen sich auf jede Klang-Vorstellung einstellen. Was angesichts dieser Programm-Breite auch nötig ist, die allein das in die Cité umgezogene Ensemble Intercontemporain mit Uraufführungen ständig erweitert.

Darüberhinaus reicht nur ein Schnelldurchlauf durch das aktuelle Saisonbuch 2003/2004, um hinter das Erfolgsgeheimnis der Cité zu kommen: Großangelegte Komponisten-Portraits über Gustav Mahler und Heinz Holliger stehen neben Jazz-Zyklen von Didier Lockwood und Gastspielen von der deutschen Band Kraftwerk. Ein 24-Stunden-Klaviermarathon mit Martha Argerich u. a. war unlängst zu erleben, demnächst steht ein halber Monat ganz im Zeichen der indischen Musiktradition. „Und mit diesem Angebot haben wir es geschafft, dass der Altersdurchschnitt unserer Konzertbesucher inzwischen bei 35 Jahren liegt“, so Bayle. Wobei jedes der bislang veranstalteten 120.000 Konzerte stets immer gleich

anfang: Mit einer Licht-Choreographie sollen die oftmals gestressten Besucher erst einmal beruhigt und auf das Konzerterlebnis eingestimmt werden.

Auf ähnliche Nebenwirkungen setzt auch das zweite Prunkstück der Cité de la musique: das Musée de la musique. In neun kontrapunktisch ineinander verschachtelten Ausstellungsräumen ist die ganze Handwerkskunst der abendländischen Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert zu erleben. Unzählige, reichverzierte Lauten und Cembali, bizarre Monster wie ein nur über ein Treppchen zu bezwingender Kontrabass, glänzende Posaunen von 1619, abgeriebene Stradivari-Hölzer, Prototypen von Adolphe Sax, verspielte Gitarren von Django Reinhardt und Mini-Statuetten eines hinter wilder Haarmähne versteckten Franz Liszt – die ständig wechselnde Auswahl der insgesamt 4.500 Ausstellungsstücke ist ein faszinierender Augenschmaus von den Anfängen der Oper bis zur Gegenwart, der hier und da per Kopfhörer zum Klingen gebracht werden kann. Dass lediglich der abschließende Raum sich mit der Musik fremder Kulturen beschäftigt, bleibt weiterhin ein Manko. Deshalb trifft bei diesem Teil der Cité de la musique durchaus der Vorwurf der eurozentrischen Perspektive – den Laurent Bayle jedoch demnächst mit einer Neugestaltung des Mu-

seums entkräften will. Bislang jedenfalls haben sich bereits 150.000 Besucher auf diese eindrucksvolle Spurensuche begeben. Und da hinter der Cité de la musique noch genügend Platz ist, soll ihre Anziehungskraft noch gesteigert werden. In den kommenden Jahren entsteht dann endlich ein großer, moderner Konzertsaal, der Paris tatsächlich fehlt. Bis dahin gibt es zum Glück noch ausreichend altherwürdige Ausweichmöglichkeiten mit Klang-Charme wie die Salle Pleyel oder das Théâtre des Champs-Élysées.

Informationen

221, avenue Jean-Jaurès
75019 Paris
Métro: Porte de Pantin
Tel. 01 44 84 45 00 (Zentrale)
Tel. 01 44 84 44 84 (Konzertkasse)

www.cite-musique.fr

Öffnungszeiten: Dienstag - Samstag
12-18 Uhr, Sonntag 10-18 Uhr
Eintritt: 10 Euro (Erwachsene), 8 Euro
(ermäßigt), 5 Euro (unter 18 Jahren)

Café de la musique
Tel. 01 48 03 15 91
Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag
8-2 Uhr
Konzerte von Jazz-Studenten aus dem benachbarten Konservatorium